

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung  
Forschung WBF  
Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
3003 Bern  
[Aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:Aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 30. Januar 2024

## **Vernehmlassung zum Berichtsentwurf «Agglomerationspolitik und Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete»: Stellungnahme der BPUK**

Sehr geehrte Herren Bundesräte Sehr geehrte Damen und Herren

Der Vorstand der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz (BPUK) dankt für die Gelegenheit, zu der im Betreff genannten Vorlage Stellungnahmen zu können.

### **1. Grundsätzliche Bemerkungen**

Aus Sicht des BPUK-Vorstands ist positiv zu würdigen, dass sich der Bund für eine kohärente Raumentwicklung bemüht und die Agglomerationspolitik sowie die Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete aufeinander abstimmt. Auch dass nach der Erstauflage im 2015 nun ein Monitoring / Controlling stattfindet, ist richtig und wichtig.

Darüber hinaus stellen sich uns in Bezug auf den Bericht folgende grundsätzliche Fragen:

#### Stellenwert des Berichts und raumplanerische Einordnung:

Welche Verbindlichkeit hat der Bericht für die Kantone? Wir bitten um eine entsprechende Einordnung zu Beginn des Berichts.

#### Zusammenhang mit dem Raumkonzept Schweiz:

Wurde der Bericht mit der Überarbeitung des Raumkonzepts Schweiz koordiniert? Müsste das Raumkonzept Schweiz nicht auch – so wie die Strategie der nachhaltigen Entwicklung – in der Vision genannt werden?

#### Politik der ländlichen Räume und Berggebiete:

Aus dem Bericht geht nicht hervor, wie die entsprechenden Gebiete abgegrenzt sind. Gibt es Perimeter bzw. kann es zu Überschneidungen mit den Perimetern der Agglomerationsprogramme kommen?

#### Neue Regionalpolitik (NRP)

Im Bericht wird erwähnt, dass die NRP keine Massnahme der P-LRB ist (Seite 26). Aber was ist dann die Rolle der NRP im Bezug zum vorliegenden Bericht? Eine weitergehende Erläuterung wäre wünschenswert.

#### Finanzen

Sehr wichtig ist uns, dass die zusätzlichen Tatbestände der Regionalpolitik finanziell nicht zu Lasten der Agglomerationspolitik gehen.

Zudem erachten wir das Budget von weniger als 3 Mio. Franken, welches für den Aktionsplan 2024+ vorgesehen ist, als gering – insbesondere im Verhältnis zu den übrigen Beiträgen des Bundes mit raumrelevanter Wirkung (aktuell total rund 11.93 Mrd. Franken).

Darüber hinaus erschliesst sich uns nicht, wieso der Landwirtschaft als grösster Bezüger dieser Mittel im Bericht keine direkten Massnahmen zugewiesen werden. Wir empfehlen, den Bericht diesbezüglich nochmals zu überarbeiten. Ausserdem regen wir an, dass - wenn von nachhaltiger Entwicklung die Rede ist - neben der Gesellschaft und Wirtschaft immer auch die Umwelt als dritte Dimension der Nachhaltigkeit genannt wird (z.B. in der Vision oder der Begriffsdefinition auf S. 10).

## **2. Détailanträge**

#### Kapitel: Das wichtigste in Kürze (S. 7f)

Antrag: Wir empfehlen folgende textliche Ergänzung (rot markiert):

«Der Aktionsplan führt bestehende Massnahmen weiter:

*Weiterentwicklung des Programms Agglomerationsverkehr:* Ziel der Weiterentwicklung ist die zeitgemässe Optimierung und Präzisierung der Themen Verkehr, ~~und~~ Siedlung ~~und~~ Landschaft. Die Agglomerationen sollen bei der Realisierung schwer finanzierbarer Verkehrsinfrastrukturen weiterhin unterstützt werden. Dabei soll die Koordination zwischen Verkehr, ~~und~~ Siedlung ~~und~~ Landschaft verbessert werden.»

#### Begründung:

Die Weiterentwicklung des Programms Agglomerationsverkehr ist zu begrüssen. Gemäss der Beilage 4 „Management Response“ wurden thematische Weiterentwicklungen wie „Natur und Umwelt“ oder auch „Klima und ökologische Infrastruktur“ geprüft und verworfen. Dies bedauern wir sehr. Wir empfehlen, zumindest das Thema „Landschaft“ aufzunehmen. Der Schutz und die Weiterentwicklung der Landschaftsräume ist in Zusammenhang mit dem Klimawandel und dem zunehmenden Biodiversitätsverlust eine wichtige Herausforderung. Eine Abstimmung der verkehrlichen Entwicklung hat daher nicht nur im Einklang mit der Siedlungsentwicklung, sondern insbesondere auch mit der landschaftlichen Entwicklung zu erfolgen.

### Kapitel 1: Ausgangslage (S. 10)

Antrag: Wir empfehlen folgende textliche Ergänzung (rot markiert):

«Das Leben in der Schweiz spielt sich zunehmend in Regionen ab, deren Grenzen nicht mit den Gemeinde- und Kantonsgrenzen übereinstimmen. Diese funktionalen Räume, in denen Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur **und naturräumliche Themen** auf verschiedenen Ebenen eng verflochten sind, gewinnen an Bedeutung.»

Begründung:

Der «funktionale Raum» ist nicht nur aus dem Handeln des Menschen zu betrachten. Die Dimension Natur/Umwelt definiert eigene funktionale Räume.

### Kapitel 5: Vision (S. 37)

Antrag: Wir empfehlen folgende textliche Ergänzungen (rot markiert):

«Mit einer kohärenten Raumentwicklung gestalten Bund, Kantone, Städte und Gemeinden eine nachhaltige Schweiz, in der resiliente, lebenswerte Regionen mit starken Zentren und funktional angebundenen Räumen ihren Beitrag an die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft **unter Rücksichtnahme der Umwelt** leisten. [...]

Vier Leitideen dienen als Handlungsanleitung, um die angestrebte Wirkung zu erreichen.

- Raumwirksame Politiken fördern die horizontale und vertikale Zusammenarbeit.
- Zentren und Umland - sowohl in urbanen als auch in ländlichen Räumen - vernetzen sich.
- Akteurinnen und Akteure denken und handeln in funktionalen Räumen, nutzen Synergien und reduzieren Konflikte.
- Regionen identifizieren, nutzen und verstärken ihre Potenziale.
- **Die natürlichen Ressourcen werden geschont.»**

Begründung:

Der Fokus der Vision ist sehr auf die Aspekte der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ausgerichtet. Im Sinne einer nachhaltigen, interdisziplinären Raumplanung fehlt hier noch die Nennung der Umwelt und der Schutz der natürlichen Ressourcen.

Eventualiter: Ergänzend wäre eine Erläuterung zum zweiten Leitsatz «Zentren und Umland - sowohl in urbanen als auch in ländlichen Räumen - vernetzen sich.» wünschenswert. Wie ist die Vernetzung zwischen Zentren und Umland zu verstehen – eine verkehrliche oder eher eine digitale Vernetzung? Falls eine verkehrliche Vernetzung gemeint ist, ist der Leitsatz kritisch zu beurteilen, da dies eine weitere Zersiedlung der Landschaft bewirken kann.

Kapitel 6: Ziele (S. 41)

Antrag: Wir empfehlen folgende textliche Anpassung (rot markiert):

«Die Innovations- und die Kooperationsfähigkeit sowie das Unternehmertum werden gestärkt, damit Betriebe in den ländlichen Räumen und Berggebieten auch langfristig **in globalen Märkten** erfolgreich sein können und attraktive Arbeitsplätze in zukunftsorientierten Branchen entstehen.»

Begründung:

Wir möchten die Nennung der globalen Märkte weglassen. Der explizite Bezug zu den globalen Märkten überrascht etwas im Zusammenhang mit der Entwicklung der ländlichen Räume und der Berggebiete. Die Zielaussage verliert mit dem Weglassen des Hinweises auf die «globalen Märkte» nicht an inhaltlicher Bedeutung, im Gegenteil, sie gewinnt an textlicher Klarheit.

**3. Weitere Hinweise**

Der erläuternde Abschnitt auf Seite 37 zum Berichtsaufbau in Teil B und C wäre ganz am Anfang des Berichts zum besseren Verständnis hilfreich gewesen. Wir empfehlen diese Erläuterung zum Berichtsaufbau auch vorne im Bericht zu platzieren.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**Bau-, Planungs- und  
Umweltdirektoren-Konferenz BPUK**

Der Präsident

Die Generalsekretärin



Stephan Attiger



Mirjam Bütler

Beilagen:

Kopie an:

- Mitglieder der BPUK
- Mitglieder des KPK-Vorstandes
- M. Lezzi, Direktorin ARE